

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis  
Vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

**Amts-**  **Blatt**  
des Königl. Amtsgerichts **und des Stadtrathes**  
**Pulsnik.**

**Insertate**  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einseitige Cor-  
puszeile (ober deren Raum)  
10 Pfennige.

**Geschäftsstellen:**  
Buchdruckerei von A. Babsi,  
Königsbrück, C. S. Krausche,  
Ramenz, Carl Daberlow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Invalidentank.  
Rudolph Mosse und C. L.  
Daube & Comp.

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

**Siebenundvierzigster Jahrgang.**

Verantwortlicher Redakteur Gustav Häberlein  
in Pulsnik.

**Mittwoch.**

**Nr. 59.**

**24. Juli 1895.**

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Fleischermeisters **Emil Ehrhardt Eckardt** in Pulsnik wird heute, am 20. Juli 1895, Nachmittags  $\frac{3}{4}$  Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Kürschnermeister Herr Lokalrichter **Vorkhardt** in Pulsnik wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1895 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120  
der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 19. August 1895, Vormittags 10 Uhr,**

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 4. Oktober 1895, Vorm. 10 Uhr,**

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaunt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. August 1895 Anzeige zu machen.

**Königliches Amtsgericht zu Pulsnik, den 20. Juli 1895.**

J. B.

Stauß, Ass.

Veröffentlicht: **Alt. Wasche, stellv. G. S.**

## Die Bulgaren.

Da in einem Zeitraum von nicht ganz zwanzig Jahren die Bulgaren beinahe fortwährend direkt und indirekt die Ruhe Europas gestört haben, zuerst durch den Aufstand gegen die Türken im Jahre 1876, welchem der russisch-türkische Krieg 1878 folgte, ferner durch den Aufstand gegen den Fürsten Alexander im Jahre 1886 und die darauffolgenden Verwirrungen und nun wieder durch die neue gefährliche Krise, welche durch die Wankelmützigkeit der Bulgaren in Bezug auf ihre Haltung gegenüber Rußland und die schwachvolle Ermordung des großen bulgarischen Patrioten Stambulow blutig gekennzeichnet wurde, so ist jetzt die öffentliche Meinung Europas dabei, mit den Bulgaren endlich einmal gründlich abzurechnen. Unter keinen Umständen verdienen sie mehr die Sympathie und Achtung, welche man ihnen früher vielfach zugewandt hat, denn sie haben wiederholt bewiesen, daß sie noch ein halbwildes, in seinen Leidenschaften durchaus unberechenbares Volk sind, sowohl des schwachvollen Undankes, als auch der hündischen Untwürdigkeit fähig, denn wie sollte man es sonst erklären, daß sie den tapferen Fürsten Alexander von Battenberg hinterlistig vom Throne stießen, und den hochbegabten Minister Stamulow, welcher mit eiserner Thatskraft die Leidenschaften der Bulgaren zügelte und die Selbstständigkeit Bulgariens gegenüber der russischen Herrschaft verteidigte, erst zur Abdankung zwangen und nun wie einen Hund abgeschlachtet haben. Höchstens könnte man noch die Bestechlichkeit und die blutgierige Rachsucht der Bulgaren als größere Laster hinstellen. Was muß es, daß es außer Stambulow in Bulgarien noch einige Duzend erleuchtete Patrioten giebt, sie können ja, wie man nun zum dritten Male sieht, eine weise Regierung des Landes gegenüber der Wankelmützigkeit und dem Knechtsein der Mehrheit ihrer Landsleute nicht durchsetzen. Offenbar hat neben der Wankelmützigkeit der Bulgaren auch die Hezerei und Maulwurfsarbeit der Panславisten, verbunden mit Bestechungen durch russische Rubel die neueste Krise und schlimmste Schandthat in Bulgarien hervorgebracht. Wahrhaftig der verstorbene russische Kaiser Alexander III. hatte Recht, als er anlässlich der bulgarischen Bewegung im Jahre 1886 ausrief: „Man muß Bulgaren laufen lassen, es wird von selbst kommen!“ — Das bulgarische Volk, von dessen Freiheitsdrang und Selbstständigkeitsgefühl in Westeuropa so große Dinge gehalten worden sind, offenbart, nachdem es von seinem gewaltigen Renter Stambulow nicht mehr im Zaume gehalten wird, seinen orientalischen Charakter: es wirft sich mit hündischer Knechtlichkeit Rußland vor die Füße. Demselben Rußland, das seine Ruhe durch ein Jahrzehnt hindurch in brutalster Weise gestört und während der ganzen Zeit als der rücksichtsloseste, mit den verwerflichsten Mitteln kämpfende Feind bulgarischer Selbstständigkeit gegolten hat. Und als Väterchen Czar wieder die Falten auf seiner Stirn geglättet und sich den Schuh küssen läßt, da wird ihm sogar noch ein besonderes, ein echt orientalisches Gastgeheim geboten: die Meuchelmörder schlachteten Stambulow ab, den Mann, dessen Dasein trotz seines Rücktritts vom Amte noch immer die Hoffnung wach erhielt, daß es Bulgarien in schweren Augenblicken an einem starken

Arm nicht fehlen werde. Jedenfalls treiben die Bulgaren mit sammt ihrem jetzigen Fürsten Ferdinand wiederum ein sehr gefährliches Spiel mit der Ruhe im Orient und die europäischen Großmächte werden sich genöthigt sehen, für Bulgarien die nachsichtige Behandlung aufzuheben zu lassen. Sehr scharf sind auch bereits die Auslassungen der englischen Zeitungen gegen die bulgarische Regierung und gegen den Fürsten Ferdinand. Danach verlangt England, daß, wenn diese Zustände in Bulgarien fort dauern sollten, ein anderer Fürst und eine andere Regierung dort eingesetzt werden müsse.

## Deutsche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

**Radeberg, 22. Juli.** Der große Festzug bei dem nächsten Sonntag beginnenden X. Säch. Eibgängerbundesfeste umfaßt die Mitglieder von 116 Gefängnisvereinen in einer Anzahl von ca. 2400 bis 2500 Mann mit über 70 Fahnen und Bannern. Der Festzug wird sich in 4 Abtheilungen, denen je ein Musikchor und ein Zug Festzugfrauen beigegeben wird, Nachmittags 3 Uhr von der Bahnhof-, Fabrik-, Pflanz- und Dresdener-Straße aus nach und durch die Hauptstraßen der Stadt in Bewegung setzen und nach erfolgter Begrüßung auf dem Markte unter Mitnahme der Ehrengäste vom Rathshaus ab dann auf dem Festplatze des Schützenhauses eintreffen, woselbst um 4 Uhr auf dem großen Sängerpodium das 1. Concert beginnt. Für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgt die hierzu bereitwillige Feuerwehr. — Am Abend dieses Tages finden Sängerkonferenzen in den Sälen des Schützenhauses, Rathhauses, in der Tanne, in: Deutschen Haus und in Müller's Glasbütten-Restaurant statt, sowie andern Morgens Spaziergänge nach Augustusbad, Thalmühle, Hüttermühle mit Feliciturm. Nachmittags 2 Uhr Kirchen-Concert und 4 Uhr zweites weltliches Concert auf dem Festplatze. Abends Sängerbalk im Schützenhause.

— Die Stadt Radeberg hat nach der Zählung vom 14. Juni eine Bevölkerung von 10,113 und zwar 5495 männliche und 4618 weibliche Bewohner. Seit 1890 ist eine Zunahme von 1373 Bewohnern erfolgt.

**Radeberg, 16. Juli.** Die hiesige Bäcker-Innung begeht am 15. August das 300jährige Jubiläum ihres Bestehens. Das vorläufig festgestellte Programm besagt für genannten Tag Festzug vom Deutschen Haus mit eingeschlossenem Festwagen durch die Stadt nach dem Schützenhaus, Festrede vom Herrn Diaconus Köhler, nachdem Concert, Tafel und Ball. Zu dieser Feier werden die hiesigen wie auch auswärtige Innungen mit Einladungen beehrt werden.

— Einem Artikel der „Gartenlaube“ über die Ausstellung für Kinderpflege, Ernährung und Erziehung entnehmen wir Folgendes: „Am 15. Mai ist in den Räumen des Gewerbehause zu Dresden eine Ausstellung von Erzeugnissen für Kinderpflege, Ernährung und Erziehung eröffnet worden — eine seltliche Ausstellung frei von äußerem Prunk und jenen reclamhaftesten Sehenswürdigkeiten“, welche bestimmt sind, Massen Schaulustiger heranzuziehen. Wer diese Ausstellung besucht, der muß schon das Interesse

für die Sache mitgebracht haben, dann findet er vollauf Gelegenheit zu studiren, zu vergleichen und zu lernen. Aerzte, Landwirthe, Fabrikanten, Buchhändler, Lehrer und Frauen haben in den Räumen Verschiedenes ausgestellt, was der Kinderwelt dient — von der Milchflasche, dem Kinderwagen und dem ersten Kinderschuh — bis zu Turnapparaten, Nähschulen und guten Büchern, sowie anderen Lehrmitteln. Derartige Ausstellungen, die auf weitere Kreise in hohem Maße belehrend wirken, sollten in unseren Städten häufiger veranstaltet werden. Wenn sie auch in der weiten Welt kein Aufsehen erregen, so bringen sie doch großen Nutzen, namentlich wenn sich an sie auch belehrende Vorträge knüpfen. Leider sind bei uns gerade Ausstellungen für Kinderpflege ungemein selten. Darum möchten wir der jüngsten in Dresden mit Anerkennung gedenken und nur wünschen, daß sie bald auch in anderen deutschen Städten Nachfolgerinnen finden möchte.“

— Der Bauarbeiter Balthar, welcher bekanntlich Anfang Mai d. J. Drohbriebe an den König von Sachsen geschrieben hatte, ist deshalb jetzt zu drei Jahren Gefängnisstrafe verurtheilt worden.

**Dresden.** Die Sammlungen für das Bismarck-Denkmal haben einen Ertrag von etwa 100 000 Mark ergeben. Für das Denkmal war ursprünglich der den Namen des großen Staatsmannes tragende Platz in Aussicht genommen. Nachdem jedoch der Geh. Rath Wallot beachtliche Bedenken ästhetischer Natur gegen die Wahl dieses Bauplatzes erhoben hatte, wurde von dem Ausschusse, der unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Beutler die Errichtung des Bismarck-Denkmal in die Hand genommen, ein engerer Ausschuss eingesetzt, dessen Wahl auf den Platz an der Ringstraße zwischen dem Ministerium des Innern und dem „Gutenberg“ gefallen ist.

— Bei dem Neubau Ecke der Breite- und Seefstraße in Dresden sollen nicht weniger als 1800 Mk. für das Quadratmeter gezahlt worden sein; beim Neubau der Dresdner Bank auf der König Johann-Straße soll das Quadratmeter 1200 Mark gefostet haben.

**Meißen, 14. Juli.** Das von den Ärzten vielfach bekämpfte Gummihütchen hat dieser Tage den Tod eines vier Monate alten Kindes verschuldet. Dem Kinde einer Tischlerfamilie war in Abwesenheit der mit Waschen beschäftigten Mutter das Gummihütchen tief in den Hals gefahren. Obwohl es der schnell herbeigerufene Arzt wieder entfernen konnte, starb das Kind doch bald darauf.

**Leipzig, 17. Juli.** In der Frage der Ledervertheuerung, welche von großen amerikanischen Capitalisten ausgeht und ein volkswirtschaftliches und socialisches Interesse hat, hat hier eine Versammlung stattgefunden. In dieser am Montag Abend abgehaltenen, vom Obermeister der Schuhmacher-Innung, Herrn Dietering, geleiteten zahlreich besuchten Versammlung der Lederinteressenten wurde über die Preissteigerung der Rohmaterialien, insbesondere des Leders, gesprochen. Von vielen Seiten wurde hervorgehoben, daß die Schuhwaarenfabrikanten und Schuhmacher unter den heutigen Verhältnissen der Ledervertheuerung schwer zu leiden haben und deshalb gezwungen seien, die Preise für ihre Waaren zu erhöhen. Es sollen Anzeigen in den gelesesten Zeitungen erlassen und die Gründe der nothwendigen Preissteigerung für Schuhwaaren